

# Marienverehrung in Franken

Die Marienverehrung in unserer fränkischen Heimat hat sich in 1200 Jahren im Volk tief verwurzelt und zeigt sich in zahlreichen kunsthistorischen Baudenkmalern wie in einfachen schlichten Bildstöcken am Wegesrand.

Der Martertod der heiligen Frankenapostel Kilian, Kolonat und Totnant im Jahre 689 markiert den Anfang marianischer Frömmigkeit: Der ehemals heidnische Tempel im Geviert der Würzburger Festung wird dem Schutz Mariens anempfohlen. Der heilige Burkard, der erste Bischof von Würzburg, weiht 742 das ganze Bistum der Gottesmutter.

Kaiser Friedrich Barbarossa verleiht in der zweiten Hälfte des 12. Jahrhunderts dem Fürstbischof von Würzburg den Titel Herzog von Franken. Der Fürstbischof wiederum erwählt Maria, die Gottesmutter, zur Landesmutter mit dem Titel "Herzogin von Franken".

Im Jahre 1633 - während des Dreißigjährigen Krieges - nimmt die unter dem Druck der Schwedenherrschaft leidende Bevölkerung von Würzburg Zuflucht zu ihrer Herzogin: Die Stadt bleibt verschont, die Schweden ziehen ab. 1684 entsteht das "Käppele" aus einem Bildstock mit dem Gnadenbild der Schmerzhafte Muttergottes auf dem Würzburger Nikolausberg.



Kälberau - Maria zum rauhen Wind

Als unsere nähere Heimat Anfang des 19. Jahrhunderts von Kurmainz nach Bayern kommt, werden Land und Leute unter den Schutz Mariens, der Patronin Bayerns gestellt. Weit gestreut im fränkischen Land entstehen schon früh Kultstätten, die zu Gnadenstätten der Gottesmutter werden. Wallfahrtskirchen, zum Teil Baudenkmalern bekannter Meister, kleine einfache Waldkapellen, steinerne Mariensäulen oder